

6.3.2016

Von Heidelberg nach Schriesheim auf dem Burgensteig

Der Blick aus dem Fenster: Grauer Himmel, Nieselregen. Das Thermometer zeigt 2 Grad (immerhin über Null). Heiligenberg und Königstuhl sind wolkenverhüllt. Ein Blick auf meine Wetter-App und der letzte Hoffnungsschimmer, es könnte später besser werden, ist dahin. Den Wunsch, den Tag mit einem guten Buch in meinem Sessel zu verbringen, tausche ich gegen warme Kleidung, imprägnierte Schuhe, Schirm, Regenjacke und eine Thermoskanne mit heißem Ingwertee und mache mich auf den Weg zum Bismarckplatz. Dort treffe ich auf vierzehn treue Mitstreiter/innen, denen es heute früh gewiss ähnlich ging wie mir. Unverdrossen stapfen wir los, um von Heidelberg nach Schriesheim auf dem Burgensteig - bei schönem Wetter Garant für herrlich weite Ausblicke in die Rheinebene - zu gelangen.

Wir überqueren den Neckar und starten den ersten der beiden größeren Aufstiege: auf den Heiligenberg. Auf dem Schweizerweg ist die Bismarcksäule schnell erreicht. Die ersten Schneeflocken tanzen am Oberen Philosophenweg um unsere Nasen. Vom Fuchsrondell aus schauen wir hinab ins graue Heidelberg und tauchen kurz darauf in die erste Wolke ein. Die Thingstätte ist mehr zu erahnen als zu sehen. Die Wolke umhüllt uns, bis wir auf dem schmalen Pfad zum Turnerbrunnen wieder hinunter gehen.

Aufgepasst heißt es bei den Stufen, die den Steinberg steil hinab führen, denn sie sind glitschig. Auf dem Steinberg freuen wir uns an blühenden Bäumen. Das Himmelsgrau scheint hier ein wenig heller und die Sicht hinunter auf Handschuhsheim nicht gar so schlecht. Durch die Hohl mit ihren hohen Lösswänden, vorbei an einem Garten mit Spion und Schwarzwaldmühle gelangen wir ins romantische Tal des „Hellebächel“. Unser Mittagsrastplatz „Drei Eichen“ ist nun nicht mehr allzu weit. Davor heißt es, tiefen Matsch gekonnt zu umgehen, was uns durchweg gut gelingt. Wie gut, dass es bei



drei Eichen eine Hütte gibt, in der wir alle Platz finden. Gestärkt und im Bewusstsein die Hälfte der Strecke geschafft zu haben, machen wir uns bald wieder auf den Weg. Zu kalt ist es zum Verweilen. Auf Pfaden und Forstwegen erreichen wir die Kronenburg, die eigentlich „Altes Schlössel“ heißt. Vom Weg ist nur die Stelle auszumachen, an der Ost- und Westburg einst gestanden haben. Da es keine Urkunden über die Anlage gibt, wird über ihr Entstehen und ihre Bedeutung spekuliert.



Bald haben wir auch den zweiten größeren Aufstieg bei der „Bachspring“ geschafft. Wieder umfassen uns Wolken. Nun schlängelt sich der Weg meist bergab. Nur gelegentlich geht es noch bergauf. Die Schauenburg lassen wir wegen des Regens links liegen. Sind uns aber sicher, die herrliche Lage der Ruine einmal bei besserem Wetter zu genießen.



Auf schmalen Pfad geht es Richtung Schriesheim. Von Ferne ist schon die Musik des Matheisemarkt-Umzugs zu hören. In den Weinbergen angekommen, sehen wir die Strahlenburg, unser Ziel, vor uns. Obwohl es noch immer nieselt, ist die Fernsicht deutlich besser geworden. Wir können im Süden die Hügel des Kraichgaus und im Westen die Pfalz erkennen. Im Restaurant der Strahlenburg, das wir wegen des Matheisemarkt-Umzugs fast für uns alleine haben, wärmen wir uns auf und genießen die feine Küche. Auf dem Weg durch die Weinberge zur OEG hat der Regen aufgehört.

Zufrieden machen wir uns in einer brechend vollen Bahn auf den Weg zurück nach Heidelberg. Hinter uns liegen 22 km mit knapp 900 Höhenmetern und das bei suboptimalem Wetter. Nicht schlecht - oder?